

Geschichten beginnen: es war einmal vor vielen Jahren

... als eine Gruppe eine Vereinszeitung auf die Beine stellte.

Alles begann im Jahre 1982, als Rainer und Inge Gerdts die Idee hatten, eine Vereinszeitung auf den Markt zu bringen. Mit viel Enthusiasmus begann um Rainer eine Gruppe mit der Arbeit, und im Februar 1983 – zum 25.KSH-Jubiläum – erschien die erste Ausgabe. Über die 25 Jahre bildete sich ein Stamm von 4 Personen. Es wechselten ab und zu die Mitstreiter (wie Henry Scholz, Anneliese Knief, Marianne und Rudi Pinkert), oder man verließ die Redaktion, bis nur noch das Rumpfteam (siehe Titelbild) übrig blieb. Ständig musste man nach Geschichten, Fotos und nach Austrägern suchen. Gute Ideen gab es viele, nur hat man die selten der Redaktion zugetragen. Mit der Zeit wurde es schwieriger jemanden zu finden - nun ist langsam die Luft raus.

So kann man nun auf 75 Ausgaben Kanuspiegel (inclusive der zwei Sonderausgaben) innerhalb der letzten 25 Jahre schauen. Wenn alle 2120 erstellten Seiten aneinander gereiht werden, sind es immerhin 0,5 Kilometer Papierbahn oder ein Buch von 700 Seiten. Das wiegt schwerer als eine Gutenachtgeschichte. Oder: das Ganze in 3 Bänden – das wäre auch ganz ordentlich. Sicher hat dem einen oder anderen manchmal das Titelbild oder der Inhalt nicht gefallen, aber es wurde selten etwas getan, um das zu ändern. Als Redaktion durfte man zusehen, wie Inserenten, Bilder und Texte zu einem kamen. Bei dieser Arbeit wünschen wir der neuen Redaktion ein glückliches Händchen und entsprechende Unterstützung – ansonsten ist es das Ende der Geschichte.

Vielen Dank allen fleißigen und ganz fleißigen Text- und Bild-Lieferanten, verbunden mit der Hoffnung auf Fortsetzung das wünschen.
Werner Trost, Corinna Wiencken, Rolf Scholz und Rolf Theophil

April und Mai Wettkämpfe in Hamburg

Zwei Wochenenden, wo Jan dem Schichtdienst ein Schnippchen schlagen konnte.

Der 28. + 29. April Flachwasserrennen am ACC. Einen 4. Platz für Jan über die Langstrecke 5 km und einen 1. Platz auf den 300 m. Dies war ein guter Einstieg in die Saison.

Am 5. + 6. Mai ging es dann zu einen Klassiker beim Abfahrtsrennen, will heißen einem Rennen, was es schon solange gibt, dass es fast Pflicht ist für alte Hasen. Also auf zum Verein Oberalster. Dies Jahr war Jan Einzelkämpfer vom KSH. In den letzten Jahren konnte der KSH zahlreicher vertreten werden.

Über die Langstrecke 3,5 km errang Jan einen 4. Platz hinter Karl Pauffler aus Bremen, aber er war schnellster Hamburger und somit ist Jan 2007 Hamburger Meister in dieser Disziplin.

Mit viel Spannung ging es dann am zweiten Tag an die beiden



Sprints. Die Sportler fahren auf der Alster ja nicht nur gegen den Gegner auf Zeit, sondern haben auch ihre liebe Not mit Freizeitkanufahrern und Tretbootaspiranten, die des Steuerns nicht immer mächtig sind.

Jan hat die Hürden und den guten Karl gemeistert: 3. Platz vor Karl, Rang 1. + 2. gingen an Berlin und Celle. Das Besondere dieses Jahr: Nach Training und Glück hat Jan Karl geschlagen, der jahrelang immer vor ihm platziert war. Mal schauen wie es auf den nächsten Rennen weitergeht. Spannung ist angesagt.

Wie immer bei Wilfried Meier eine gelungene Veranstaltung mit vielen alten Bekannten und für Jan das zweite erfolgreiche Wochenende. Ach übrigens, Jan startet Altersklasse B, also ab 40 Jahre und noch nicht 50 Jahre.

Mit sportlichem Gruß vom Fan
Petra Andag

Fotoshooting am Ballermann...

Noch gar nicht allzu lang her, entdeckte ich eine Ausschreibung zum Challenge auf Malle, ein Halbmarathon, ausgeschrieben vom Neumann.

In der Anmeldung war alles enthalten, Flug, Hotel, Übernachtung, Essen, Startgeld. Da mir das Angebot recht war, nahm ich Kontakt mit Dirk, dem Veranstalter auf. Nach langem hin und her, entschieden wir uns, zu dritt zu fliegen, Sandra, der Krümel und ich, und gleichzeitig das Wochenende als Kurzurlaub zu nutzen. Also verlängerten wir um ein paar Tage.

Ende April war es soweit, der Flieger stand in Hamburg bereit, die Sachen waren am Check In abgegeben und wir waren in bester Urlaubslaune. Laut Wetterbericht war es dort unten weit kälter als hier zu Hause in Hamburg. Mal schauen wie viel kälter.

Der Flug verlief ohne Probleme. Am Flughafen angekommen wurden wir von

einigen
anderen
Paddlern
von
Neumann
abgeholt.
Nun ab ins
Hotel, kurz
aufs



Zimmer und dann noch schnell etwas Essen. Beim Essen trafen wir dann zum ersten Mal Willy Neumann, der die erste Lagebesprechung abhielt. Er wirkte super nervös, nervöser als die Sportler und bat uns am kommenden Tag ein paar Fotos zu machen, in seinen Booten, Shirts etc. Er wollte Flyer herstellen lassen, da er vor hat, sich auf Mallorca mit einer Kanuschule, Verleih und Verkauf selbständig zu machen.

So machten wir uns also am nächsten Tag nach einer ausgiebigen Inselerkundung auf dem Weg zum Neumannshooting. Hektik pur vom Willy. Mach mal hier, stell dich mal da, könnt ihr mal alle, ach ja, geht das auch so, und ich möchte doch lieber.....war das, was wir hörten. Nach 2 Stunden meinte dann einer, dass die Bilder doch bestimmt besser werden, wenn man nicht alle Bilder gegen die Sonne macht. Na, in der Hektik kann das schon mal passieren. Die nächsten Bilder wurden also mit der Sonne aufgenommen. Zuerst im KI landete ich danach im OC4 (Outrigger Canoe 4er) mit den Profisportlern Marcus Ebbinghaus und Wolfgang Pfitzenreuter. Es lief sehr gut, na ja, die beiden haben ja auch Wummess inne Arme. Als Willy unbedingt dabei sein wollte, war das Chaos komplett. Erst grinste Ebbinghaus, dann Pfitzenreuter, dann neigte sich das Boot zur rechten und dann schwammen wir ans Ufer. Böse Zungen behaupten, Willy hätte unter Wasser weiter geredet. Wir haben aber keinen Fisch getroffen, der dieses bestätigen konnte.

Abends ließen wir den vorangegangenen Tag beim gemütlichen und gemeinsamen Abendessen ausklingen.

Am Samstag sollte das Rennen starten. Leichte Bewölkung, aber immer noch 23 Grad waren fast ideal zum Paddeln, wenig anlandiger Wind. 9 Uhr Obleute Besprechung mit den Fahrern, ab 11 Uhr warm up, 14 Uhr das Rennen und 16 Uhr etwa Zielschluss. Also ähnlich wie bei der Formel 1, nur dass wir die schnelleren Geschütze hatten. Die ausgewählten Top Teams gingen an den Start. 3 sogar aus Norddeutschland. Ausländische Fahrer aus Ungarn waren ebenso vertreten wie der Wetcupfahrer Marcus Ebbinghaus und sein nicht weniger langsamerer Vereinskollege Wolfgang Pfitzenreuter, der wenige Wochen später auf der Marathon Deutschen den ersten Platz belegen wird. Also eher kaum eine Gewinnchance.

Pünktlich um 14 Uhr war es soweit, Aufstellung, Start. Alle preschten los, erste Boje in etwa 1,5km, alle Teams gleich auf. Die ersten Wellen kamen und wurden größer. Die 2te Boje - noch konnte ich mich in



der 4er Spitzengruppe halten – war vorüber. 50 Meter hinter mir der nächste Verfolger. Nun eine lange Gerade von etwa 4 km. Auf dem Meer kommen einen die 4 km vor wie etwa 7 auf der Elbe. Auch von der Zeit her.

Auf dieser Geraden verlor ich etwa 50 Meter auf die Führenden, allerdings baute ich meinen Vorsprung nach hinten auf 200 Meter aus. Zurück ging es dann über das offene Meer, etwa 6 km. Die Wellen waren schon recht anspruchsvoll und dennoch, die führenden flogen davon. Am ende der Geraden hatte sie etwa 1km zu mir herausgefahren. Der Abstand nach hinten noch immer etwa 150 Meter. Dahinter lange Zeit nichts. Noch einmal die gleiche Runde, die Bojen, am Ufer an den Stränden vorbei. Die Arme wurden schwer. Alle fuhren mit den selben gestellten Booten, wegen der Chancengleichheit. Die PE Seekajaks waren deutlich langsamer als mein Touring und doppelt so schwer. Zudem kommt noch, dass ich wohl etwas zu viel Bauchspeck mitgenommen hatte. Leider konnte ich diesen nicht mehr ablegen.

Noch eine halbe Runde, der Vorsprung schrumpfte - zumindest nach hinten - noch etwa 100 Meter, dann würde man mich einholen. Noch 3km zu Paddeln, und nur noch 50 Meter. Alle Reserven wurden mobilisiert. Den Vorsprung halten ging noch recht gut, es durfte nur nichts mehr dazwischen kommen.

Vorne fiel ein weiterer Paddler ab. Marcus und Wolfgang wollten das Rennen also unter sich ausmachen.

Noch eine Kurve. Die ersten waren nun schon länger im Ziel. Was ich nicht wusste, die beiden Führenden hatten sich den Spaß erlaubt, und sind unterwegs auf ein Boot umgestiegen und somit als 2er auf einem 1er eingelaufen. So viel konnten sie zum dritten herausfahren. Eine sehr knappe Entscheidung Zeiteinsparung eben bei den beiden.

2 Min hinter der Spitze traf Marquel als dritter ein. Weitere 2 Minuten später konnte ich die Ziellinie überqueren, mein Verfolger gerade mal noch 20 Meter hinter mir, war ebenso erleichtert wie erschöpft als er ankam. Das Ungarische Team allerdings musste erhebliche Verluste in anbetracht einer Kenterung hinnehmen. 50 % aller Teilnehmer hatten das Rennen nicht beendet, mussten wegen der höher werdenden Brandung aufgeben, waren erschöpft zurückgefallen oder wollten vielleicht einfach nur am Strand liegen. Wer weiß das schon. Am Abend fand dann die Siegerehrung im Hotel statt. Im Hintergrund ein nagelneuer aus Kohlefaser gebauter OC4. Eine wirklich schöne Kulisse. Willy übernahm die Ehrungen, Für alle gab es Sachpreise, die ersten bekamen Paddel, Boote, Schwimmwesten und Regenjacken geschenkt. Hat sich scheinbar gelohnt. Im Anschluss gab es dann im Hotel Abendessen. An diesem Abend aßen alle etwas mehr als sonst. Warum nur?

Am Sonntag sind wir dann noch einmal aufs Meer gefahren, natürlich mit dem OC4. Etwas unheimlich ist das Meer schon, so weit vor der Küste, aber um Fotos zu machen musste das eben sein. Am letzten Tag wollten wir dann noch einmal eine richtige Tour machen, etwas länger.



Nachdem Willy etwas verspätet am Hotel mit den Booten ankam, machten wir uns so gegen 16.30 auf den Weg. Mal eben zu den Inseln und zurück. Na ja, man konnte sie noch gut sehen. Als wir dort waren sahen wir am Horizont die Klippen eines 250 Meter hohen Berges von Mallorca ins Wasser ragen. Die wollten wir uns nun auch noch einmal ansehen, wer weiß, wann wir wieder da sein werden. Schon am Morgen wollten wir dorthin, zu Fuß, aber bei den Wegen mit Kinderwagen kaum eine Chance.

Nach 2 Stunden über offener See waren wir an den gigantischen Klippen. Alleine schon beim hinaufsehen wird einem schwindelig. Pralle Sonne, hohe Dünung, erschöpfte Arme und mitten auf dem Meer, jetzt also nur noch zurück, trinken und essen. Zum Glück hatten die beiden Mitfahrer (die beiden ersten des Rennens) etwas zu trinken mit, sonst wäre ich auf der Strecke geblieben, denn auch auf so einer Wanderfahrt war das Tempo nicht gerade langsam. Immerhin sind wir einen 8er Schnitt gepaddelt. Und das mit so einer Schüssel.

Da alles einmal zu ende ist packten wir nun die Koffer und flogen am nächsten Morgen wieder ins doch recht kalte Deutschland um erst einmal die Este zu paddeln.

Die Woche wird wohl ne ruhige Woche, immerhin ist nächstes Wochenende schon wieder Wesermarathon, und da wollen wir ja auch schnell paddeln...

Jörg

Gemeinschaftsarbeit – nun auch in Gemeinschaft jeden 3. Dienstag im Monat

Denke ich an Rasenmähen, denke ich an Michael! Warum nur? Weil Michael seit sehr langer Zeit wohl derjenige ist, der am häufigsten den Rasen am Bootshaus gemäht hat. Nun denn, da mag der ein oder die andere denken: ist ja auch sein Hobby, bloß nicht Michael den Mäher aus der Hand nehmen...

Ein Beispiel für viele andere... Wir haben zwei sehr fleißige Bootshauswarte, die - mit Hilfe von einigen wenigen Mitstreitern - die Hauptlast der Instandhaltungsarbeiten am Bootshaus tragen. Dies scheint sich in den letzten Jahren (wenn auch mit wechselnden Personen) kaum geändert zu haben. Das ist sehr löblich, ist aber gar nicht ihre Aufgabe!

Wie heißt es doch so schön in der aktuellen Satzung:

„Zusätzlich zur Beitragszahlung werden Beiträge in Form von Arbeitsstunden zur Instandhaltung und / oder zum Wohle des Vereins geleistet. Für nicht geleistete Arbeitsstunden wird einmal jährlich eine Ersatzzahlung entrichtet. Die Anzahl der zu leistenden Arbeitsstunden sowie der Höhe der Ersatzzahlung wird, auf Vorschlag des Vorstandes,

in der Jahreshauptversammlung festgelegt. Die Organisation der durchzuführenden Arbeiten, die Abrechnung der Arbeitsstunden sowie die Benennung der betroffenen Personengruppen unterliegt dem Vorstand unter Berücksichtigung der Gemeinnützigkeit.“

Es ist also die Aufgabe der Bootshauswarte, die durchzuführenden Arbeiten zu organisieren und abzurechnen. Und da kommen auf ein Mal wir alle anderen ins Spiel. Wir sind es, deren Arbeitsstunden organisiert werden sollen.

Nun stellt es sich aber auch hier dar, wie in so vielen Bereichen: **Es sind immer die gleichen, die sich für (manchmal auch unbequeme) Arbeit zur Verfügung stellen.** Das Kriterium, wer die Stunden zu leisten hat und wer nicht, findet sich als Zitat auf dem Begrüßungsschreiben für Neumitglieder: „Alle Mitglieder (,die noch einen Besen in die Hand nehmen können‘ Zitat: Henry Scholz, Gründungsmitglied) werden gebeten zu diesen Terminen zu kommen.“

Ab August haben wir nun alle die Möglichkeit, die erforderlichen Gemeinschaftsarbeiten auch in der Gemeinschaft zu erledigen. Denn, so ist es doch nun einmal: gemeinsam geht alles besser. **An jedem dritten Dienstag im Monat treffen wir uns ab 16:00 Uhr am Bootshaus.** Wer so früh nicht kann, kommt einfach später dazu. Mindestens einer unserer Bootshauswarte wird dann vor Ort sein, um die notwendigen Arbeiten zu koordinieren.

Schon am ersten „Arbeitsdienstag“ ging die Arbeit zügig von der Hand. Bernard, Gudrun, Heinrich, Jörg Sch., Michael, Remo (ein Neumitglied!), Risto und Sven haben gemeinsam Rasenkanten abgestochen, die Bootshalle gefegt, den alten Holz-Zehner heruntergenommen und umgelagert und begonnen, den Anhänger zu schweißen. Zusammen hat das Arbeiten wirklich Spaß gemacht und wir haben eine Menge geschafft.

Es ist auch wichtig, Arbeiten zu verrichten, die nicht der Instandhaltung dienen, sondern dem Wohle des Vereins. Wenn das jedoch dazu führt, dass kaum noch jemand die notwendigen Instandhaltungsarbeiten verrichtet, so kann das nicht richtig sein.

Es lohnt sich doch spätestens ab jetzt, jeden Dienstag am Bootshaus zu sein, weil doch am **ersten Dienstag im Monat die**

Mitgliederversammlung mit einem anschließenden Spezialthema stattfindet, am zweiten Dienstag wird dann gepaddelt. Der „Arbeits-Dienstag“ ist dann der **dritte** Dienstag im Monat. Am **vierten** und wenn vorhanden **fünften** Dienstag wird wieder gepaddelt. Wenn jeder also einfach jeden Dienstag dabei ist, klappt es auch mit dem Gemeinschaftsdienst, oder? Es wäre auch nett, wenn sich die ein oder andere „Deern“ dazu gesellen würde.

Wir wünschen uns, dass wir bald ein ganz anderes Bild vor Augen haben: Denke ich an Gemeinschaftsarbeit, denke ich an uns alle am Dienstag!

Gilda und Gudrun

Großer Bootshausdienst am Sonnabend, den 27.10. 2007, ab 14 Uhr !

Wegen der Tide wird in diesem Jahr erstmals wieder der Nachmittag für die wesentlichen Dinge zum Winter- und Hochwasserschutz genutzt, also:

- Ponton raus
- Boote hochlagern
- Aufklaren
- Spinde leeren
- usw, usw ...

Bitte erscheint zahlreich, um sowohl das Vereinsmaterial als auch eure privaten Dinge zu sichern!

Jugendfahrt 2007 nach Barum

Juhu, unsere erste Jugendfahrt war sooo cool!!!

Am Freitag 6.7. um 18.00 Uhr ging es los. Nach ca. 1 Std. waren wir endlich am Barumer See. Sofort machten wir uns an den Zeltaufbau. - War man gar nicht so einfach! - Danach quälte uns der Hunger so sehr, dass wir erst einmal Abendbrot aßen. Voll gefuttert und mit einer Geschichte von Fanny vorgelesen ging es in die Schlafsäcke. Doch dann war noch lange nicht Ruhe. Volker hat des Öfteren "Pssst, flüstern" sagen müssen. Morgens um 8.00 Uhr standen wir dann wieder aufrecht im Zelt. Jannik, Lea, Sarah und Volker sind mit dem Vierer losgepaddelt und haben Brötchen besorgt. Das hat sehr lange gedauert, da es sehr stürmisch war. Die Brötchen waren trotzdem super lecker. Danach machten wir eine Paddeltour und unterwegs haben wir unsere selbstgeschmierten Brötchen gegessen. Abends waren wir etwas geschafft, trotzdem wurde mit Freude noch lange gespielt. Zur Schlafenszeit kam von Volker wieder: "Pssst, flüstern".

Am nächsten Morgen fuhr Bernhard mit dem Auto Brötchen holen. Leider mussten wir danach schon unsere Sachen packen und aufräumen. Zum Abschluss machten wir noch eine Paddeltour zum Eisladen. Haselnuss, Waldmeister und Stracciatella sind von uns genüsslich verspeist worden. Als wir wieder zum Platz kamen wurden wir schon erwartet. Jetzt ging es los ans Verstauen. Um ca. 18.00 Uhr waren wir wieder am Clubhaus. Wir freuen uns schon aufs nächste Mal.

Vielen Dank noch mal an Volker und Bernhard!

Björn und Lars

KSH - Familienseite

Geheiratet haben im September: Frank Gebert und Denise Heine-Gebert, herzlichen Glückwunsch !

Seit 35 Jahren im KSH dabei : Frank Gebert und Christian Lutz

... und es begab sich vor ...

50 Jahren, dass im KSH der neue Wunderwerkstoff Polyester auftauchte, Günter Brümmer und Heinz Gödel hatten einen von der Phoenix gesponserten C2 selber in Basel abgeholt.

45 Jahren, dass der KSH seine Deutschen Meister in Slalom *und* Wildwasser, Hermann Rook und Günter Brümmer, feierte. Im Winter gab es erstmals ein Kentertraining im Schwimmbad – auf der Reeperbahn!

Kleiner Kursus für ängstliche „Trinker“

So versackt man auf der Reeperbahn

Das muß hart trainiert werden

Von WÜRGANG RUCK.

Kannst du einen Reeperbahnkursus besuchen — dann mußt du auch ein wenig trinken. Denn wenn die Leute trinken, wird kein einer toll, nur sondern aber ganz in kleinen Teile kleine trinken. ...

Auf der Reeperbahn müßte man die geht es im Training ...

Das kleine Reeperbahnkursus ...

Manchmal ...



Bild: Das ist ein ...





40 Jahren, dass das Winter-Hallentraining von Marmstorf in die Bunatwiete umzog – wo wir bis heute beheimatet sind. Auf der Pionierinsel wurde mit dem Bootshaus-Anbau begonnen.

35 Jahren, dass der KSH bei den Olymp. Spielen in Augsburg mit 2 Ehemaligen (Günter Brümmer als Bundestrainer und Bernhard Heinemann aktiv im C1) und einem „echten“ KSHer vertreten war: Henry Wiencken saß als Kampfrichter an Tor 8 am Eiskanal.

30 Jahren, dass nach Ende einer tollen Jugend-Gemeinschafts-Fahrt auf der Donau die weiteren Planungen schon bis Dezember reichten: die erste Teilnahme an der Nikolausregatta in Wilhelmshaven stand an.

25 Jahren, dass im Herbst am Bootshaus gearbeitet wurde: die Reinigung von Dach und Wänden mit Dampfstrahler, Aufarbeiten des Sperrholz-Zehners für Formabnahme, Vorbereiten von Vogelschießen und Matjesessen, Fertigstellen des Duschraums. Und: als erster KSHer errang Volker Knief das Schüler-WFA in Gold.

20 Jahren, dass fast 400 Teilnehmer zur 4.Harburger Tidenrallye gemeldet waren. Aber: erstmals mussten wir die Seeve-Abfahrts-Regatta wegen der zu geringen Teilnehmerzahl absagen.

15 Jahren, dass zur 9. Harburger Tidenrallye fast 450 Teilnehmer kamen, und dass im Herbst nach dem ersten Zehner-Bau vor einigen Jahren nun weiter gebaut wurde: ein zweiter roter Wandercanadier (Immerrot) und – weil noch viel Material vorhanden war – ein lila Leichtbau-Zehner (Nimmerrot).

10 Jahren, dass in der Bootshalle neue Schiebetüren installiert wurden, die alte Unterkonstruktion von 1955 war aber noch intakt. Im Osten Deutschlands, in Tschechien und in Polen brachte das Oder-Hochwasser enorme Überschwemmungen.

5 Jahren, dass es eine weitere Hochwasser-Katastrophe gab: die Moldau, die Elbe und deren Nebenflüsse traten über die Ufer, bis Geesthacht waren die Deiche wochenlang gefährdet; Prag, Dresden, Hitzacker und andere Orte standen unter Wasser.

1 Jahr, dass der KSH dank Gudrun und Jörg beim erstmaligen Hamburg Wasser Sportprojekt teilnahm und so zu einem Outrigger-Zweier kam. Im Bootshaus machte die Heizung schlapp, trotzdem gab es ein prima Matjesessen mit fast 40 Teilnehmern.

---KSH aktuell ---KSH aktuell ---KSH aktuell ---KSH aktuell ---

>>> Bitte beachtet die geänderte Startzeit beim **Großen Bootshausdienst am 27. Oktober**, Beginn ist **um 14 Uhr !** >>>
>>> Nach der Monatsversammlung **am 6. November** wird unser **Bünabe Reimer Stollberg** über Neues und Wissenswertes aus Harburg, dem Hafen und von der Elbe berichten >>>

---KSH aktuell ---KSH aktuell ---KSH aktuell ---KSH aktuell ---

Sicherheitstraining im Hallenbad Over

Wieder haben wir im Winter vier Termine, um unsere Bootsbeherrschung und falls die mal nicht ausreicht – das Kentern im Warmen zu üben, auch das Eskimotieren steht auf dem Programm. Nutzt also die folgenden Termine:

Sonntag, 28.10. 2007 von 13 – 15 Uhr

Sonntag, 25.11. 2007, von 13 – 15 Uhr

Sonntag, 13.01. 2008, von 13 – 15 Uhr

Sonntag, 24.02. 2008, von 13 – 15 Uhr

30 Minuten vor Beginn ist für alle Treffen am Bootshaus. Die Tarife sind: Jugendliche 1€, Erwachsene 3€ und Gäste 5

Hallentraining Halle Bunatwiete

Nach den Herbstferien gehen wir Anfang November wieder jeden Donnerstag in die Halle, in drei Gruppen, von 18 – 22 Uhr – also wie im Vorjahr. Voraussichtlich werden wir die Halle wieder bis Ostern 2008 nutzen.

Elfsteden Marathon

„Hast Du am Wochenende was vor“? So war die Frage von Jan Andag an mich. Da bisher noch nie was böses von Jan kam, sagte ich:“ Nö, verplan mich mal.“ So warteten wir am Freitag um 18 Uhr in Rade an der Autobahn, dass uns die Paddler vom Hamburger KC abholten und uns mit nach Holland nahmen.

Schon während der Autofahrt wurden wir mit umfassenden Kartenmaterial versorgt. Einprägen und nicht verfahren hieß es. Nach knapp vier Stunden Karten ansehen waren wir in Leeuwarden, dem Start und Ziel der Elfsteden Marathon Tour über 210km quer durch Friesland. Der Freitag war zur freien Verfügung, also pennen. Samstag gingen alle man(n) zusammen für die Fahrt einkaufen, denn dieser Marathon unterschied sich in Hinsicht zu anderen nicht nur von der Länge. Er wird in einer Etappe, nonstop, aber zugleich in mehreren Einzeletappen gefahren. Das Team besteht aus 6-10 Paddlern. Das Boot ist das Staffelholz. Die unterschiedlichen Längen der Strecken bestimmen die Teams unter sich, einige Teams fahren eben einen 8 km Sprint und wechseln, einige fahren lang aber dafür 30 km ohne zu wechseln. Das wechseln hat den Nachteil, dass die Fußstütze ggf. Steueranlage verstellt werden muss, das Durchpaddeln den Nachteil, dass die Kraft nachlässt.



Wir entschieden uns für Etappen zwischen 8 und 13 km.

Jan und ich waren Team 3, also erst als dritte Mannschaft im Boot.

Zum Start. Um 15 Uhr war der Start angesetzt. Um 14:30 fuhren wir aber erst zum Start. Langsames fertig machen, warm paddeln und noch gemütlichen Snack, dann kam die Durchsage:

Hamburger Burschen - noch eene Minüt. Netter Name, gell. Eine Minute später schoss der erste Renn KII

über sie Startlinie. Als 2tes Boot sollten die Vikings fahren.

Nationalmannschaftsähnliche Verhältnisse herrschten bei denen, und schon kurz nach dem Start überholten sie uns. Danach kamen noch die Belgischen Top – Gegner und 2 weitere eher unbekannte Teams aus

den Niederlanden. Diese Strecke vom Marathon ist bekannt durch die alle 10-15 Jahre stattfindenden Eisschnelllauf über eben Elfsteden (11-Städte)

Knapp 8 Mio. Zuschauer sitzen dann an der Strecke. Ganz so viele hatten wir nicht. Ich denke wir kamen so auf 1-3 bewusste Zuschauer. Nach dem Start darf man sich keine Ruhe leisten. Das Landteam muss vor den Paddlern am Wechsellpunkt sein. Samstag Nachmittag in der Stadt schon ziemlich schwierig. Die Paddler, so schätzten wir, fahren etwa 40-45 Minuten. Nach 35 waren wir da. Das 2te Team zog sich schon während der Fahrt im Auto um. Das Auto war so präpariert, dass es hinten keine Sitze mehr hatte. Tagsüber zum Umziehen während der Fahrt, Nachts zum Schlafen. Der 1te Wechsel dauerte noch ziemlich lange. Fast 1 Minute und 40 Sekunden, aber wir verließen als 2tes Boot den Wechsellpunkt. Nun waren Jan und ich dran. Am nächsten Wechsellpunkt hetzten wir ins Boot, 2 aus dem Team hielten die Spritzdecke zum Reinschlüpfen, ein weiterer machte die Karten am Boot fest. Anhalten, aussteigen, reinsetzen losfahren, alles unter 35 Sekunden. Anreißen und Tempo halten, immer noch mit gutem Vorsprung auf dem 2ten Platz, der erste aber schon sehr weit entfernt. Nachdem wir einen KM nach dem Start in eine Ölsperre rasten und uns so fast das Steuer abfahren kämpften wir uns mit Hilfe der Karten durch die Städte und von Kontrollpunkt zu Kontrollpunkt.

Nach gut 1ner Stunde oder etwa 13 Km auf stehendem Wasser bei guten Gegenwind waren wir am Ziel. Wir raus, die anderen rein. Wieder unter 35 Sekunden. Die Wechselzeiten sollten so bis auf einige Ausnahmen auch bleiben. Also sauschnell. Wir hatten bereits 15 Minuten vor Platz 3.

Am nächsten Wechsellpunkt dann die Enttäuschung. Platz 3 kam vor uns an. Warum? Kenterung? So schlecht waren unsere Leute doch gar nicht. Platz 4 und auch Platz 5 kamen. Über Funk hörten wir, das deutsche Boot ist nicht in Sicht. War der See zu schwer geworden, hatten sie einen Bootsschaden? In dem Moment klingelte unser Nottelefon. Sie hatten sich um schlappe 6 km auf dem See verfahren. Wir konnten nichts tun, außer zu warten. Dann endlich, kurze Beratschlagung, dann ging es weiter, aufholen war angesagt. Immerhin waren wir letzter. Über den See holte unser Team sagenhaft auf, und am nächsten Wechsellpunkt hatten wir nur noch 4 Minuten Rückstand auf Platz 2 und lagen schon wieder auf 3. Die nächsten waren heiß und erledigten den Rest. Wir waren wieder auf Platz 2. Die Wechsellpunkte

und Kontrollstellen kamen und gingen. Nach 70km lagen vom 2ten bis zum letzten Platz lediglich 3 Minuten dazwischen. Die Vikings waren schon über alle Berge, soweit man von Berge in den Niederlanden reden kann.

Die Dämmerungsetappe war wieder Jan und meine Angelegenheit. Am Ejssemeer entlang, durch Hindeloopen durch bis nach Workum. 13km. Nach 4km wurden wir allerdings eingeholt, verfuhrten uns fast und waren dadurch etwas demotiviert. Wir wurden so schnell überholt, dass uns die Gegner nach 2 Kurven auf einer sehr langen Geraden nicht mehr unter die Augen kamen. Oder waren wir doch falsch abgebogen? Nach weiteren 9 km wussten wir es. Wir waren richtig, die anderen eben nur schnell. 4 Minuten vor uns waren sie, 3 hatten sie zuvor aufgeholt. 7 Minuten schneller zu sein, und das bei nur 13km und zudem wir einen 13ner Schnitt auf stehenden Wasser gefahren sind zeugte von Respekt unsererseits.



Unser nächstes Team konnte den Vorsprung aber wieder wegmachen, überholen und 2 Minuten herausfahren. Scheinbar hatten unsere Gegner ein paar sehr schnelle und ein paar sehr langsame Teams zusammengelegt. Immer wenn man auf dem Wasser anderen Landteams begegnete wurde laut angefeuert und geklatscht. Schönes Gefühl, so eine Fairness. Der nächste Wechsel war nun mitten in der Nacht. Mitternacht um genau zu sein. Knapp die Hälfte der Strecke war geschafft. In einer Stunde sollten Jan und ich wieder fahren. Also schnell zum nächsten Check.

Unter einer Brücke auf privatem Grund bei strömenden Regen warteten wir. Leider kamen die Belgier wieder vor uns durch. Nach nun 1 Std. 10 Minuten immer noch kein Zeichen. Dann das Telefon und der Schock. Sie hatten sich nicht nur verfahren, sie waren auch noch zurück gefahren und waren nun an der Stelle, wo sie vor über einer Stunde gestartet waren. Nach einer weiteren Stunde kamen sie völlig erschöpft bei uns an. Aber wir lagen noch auf Platz 4, zum 3ten nur 20 Minuten. Wir



fuhren los, ließen uns an jeder Abzweigung Zeit, bloß nicht verfahren, lieber 2 Minuten opfern und auf die Karte schauen. In 56 Minuten bewältigten wir die knapp 11,5 km. Zeit hatten wir nicht gut gemacht, aber auch nicht verfahren und nichts verloren. Nun teilten sich unsere Teams, einige fuhren in die Stadt als Wegweiser. Die anderen zum nächsten Wechsellpunkt. In der Stadt hatten wir nur noch 14 Minuten Rückstand auf den Dritten. Bis das Telefon klingelte. Wieder verfahren. Das demotivierte doch so ziemlich jeden. Wir hatten nun insgesamt über 2 Stunden verschwendet, was knapp 28 km ausmacht, das Wetter war ständig am Wasser ablassen, die Müdigkeit und Erschöpfung stand in den Augen. Erstmals wurde von Aufgeben gesprochen. Zum Glück nur ganz kurz. Durchhalten. Zwar verführen wir uns nicht mehr, aber auf Grund der großen Differenzen schalteten wir einen Gang herunter. Den 4ten Platz können wir somit sicher bis ins Ziel retten. 4x war der HamKC dabei, 3x davon hatten sie den 2ten gemacht, einmal nicht den zweiten wurde vorher gesagt, das hatten wir nun davon, einen sichergeglaubten 2ten Platz durch Unachtsamkeit verloren. Hätten wir nur 40 Minuten mit Kartenlesen verschwendet, das selbst hätte noch zum 2ten gelang.

Als das Landteam am Ziel ankam, kam auch das drittplatzierte Boot gerade durchs Ziel. Eine kleine, feine Siegerehrung, ein paar nette Worte und danach wurden halt die Sachen in die Autos verfrachtet, die Bänke wieder eingebaut und auf unser letztes Team gewartet. Mit

großem Applaus kamen sie an, völlig erschöpft, aber immer noch unter 20 Stunden, obwohl wir zusammen fast 40km gepaddelt hatten. Nun aber ab nach Hamburg, wer weiß, vielleicht verfahren wir uns mit dem Auto ja auch noch. Nach 4 Stunden waren wir dann am Ziel, immer wieder mit der Berechnung im Gedanken, nächstes Jahr verfahren wir uns nicht, und machen einen besseren Platz, aber noch steht kein Team. Hast DU Interesse?

Zur Strecke: Die Strecke ist wunderschön, auch für Wanderfahrten für Familien geeignet. Der Rundkurs wird alle drei Jahre als Wochenfahrt ausgerichtet. Etappen zwischen 17 und 35km. Herrliche Landschaft, kleine und größere Kanäle, enge Gassen in den Städten und superflache Brücken werdet ihr dort sehr häufig zu sehen bekommen. Um am Rennen teilzunehmen. Solltet ihr euch aber bewusst sein, dass ihr von Samstag morgen bis evtl. Sonntag Abend keinen Schlaf bekommt.

Die Durchschnittsgeschwindigkeit im Boot sollte schon über 10km/h liegen und man sollte in jeder Lage Herr über dem Boot sein um in den engen Gassen oder auch auf den Seen nicht zu kentern oder ins Land zu fahren. Wenn ihr Fragen habt... ganz einfach, ihr trefft mich auf dem Wasser.

Jörg

Harburger Binnenhafenfest "Leinen Los" 2007

Auch dieses Jahr haben wir mit Immerrot die Einlaufparade angeführt. Zusätzlich waren wir auch noch mit unserem Outrigger Hamepuka Wai vertreten. Schon beim ersten Erscheinen des Outriggers Hamepuka Wai beim "Tuten und Blasen" ging auf dem Harburger Binnenhafenfest "Leinen Los" ein Raunen durch die Zuschauermenge. Was ist das für ein Boot, das zusammen mit dem 10er-Canadier Immerrot die Einlaufparade anführt? So war der Outrigger - wie geplant - ein Zuschauermagnet. Auch später am Informationsstand haben



viele Gäste immer wieder einen Blick auf Hamepuka Wai geworfen und interessierte Fragen gestellt. An diesem Informationsstand konnte man sich ein umfangreiches Bild vom KSH machen. Außerdem war dort der Startpunkt für unsere beliebten Canadierrundfahrten durch alle Hafenbecken, die man mit anderen Schiffen nicht immer vollständig zu sehen bekam. Ebenso waren wir bei den Beachvolleyballern sehr beliebt, um Bälle, die ins Wasser gefallen waren, wieder an Land zu werfen. Beim Optimistenrennen sind wir mit einer Mannschaft gestartet, hatten viel Spaß und wurden dabei durch Mitglieder der Kulturwerkstatt sowie zwei jugendlichen Seglern unterstützt. Ergebnis? Nebensache... Netterweise haben wir Becker Marine Systems, unserem Sponsor von "Willi Becker", beim Sieg den Vortritt gelassen. Am Sonntag waren auch PolospielerInnen von der Spielgemeinschaft NW / Schwalbe / GSM / KSH mit dabei. Wir hatten extra ein Polotor besorgt und neben dem Informationsstand im Hafenbecken aufgebaut, dies wurde auch fleißig genutzt. Darüber hinaus waren die SpielerInnen ein echter Hingucker für die Gäste. Vielen Dank!

Gudrun

Sommerfest / Tag der offenen Tür 2007 mit "Kinder stark machen"

In diesem Jahr war es endlich soweit: der Rasen ist angewachsen und die Steine sind gesetzt! Es konnte also wieder richtig losgehen. Das Fest fand bei Super-Sommer-Sonnen-Wetter statt. Die Vereinsmitglieder und Gäste haben das Wetter sehr genossen und reichlich von dem Angebot des Probepaddelns mit den unterschiedlichen Bootstypen Gebrauch gemacht. Als besondere Gäste waren auch PolospielerInnen von der Spielgemeinschaft NW / Schwalbe / GSM / KSH mit dabei. Wir hatten extra ein Polotor besorgt und in der Bucht platziert, dies wurde auch fleißig genutzt. Darüber hinaus wurde auch unser Spezial-Slalomgestell gebraucht, es ist immer wieder eine Herausforderung, ohne Berührung durch die Slalomtore zu fahren. Der Canadier war oft im Einsatz. Das Fest war auch ein großer Erfolg für Hamepuka Wai. Ganz viele Leute wollten mit dem Outrigger paddeln und haben dies auch getan, bei dem schönen Wetter konnte man schon mal riskieren, mit dem Wasser näher als geplant in Berührung zu kommen. Aber: gekentert ist trotzdem niemand!

Im Bootshaus hatten wir auch wieder eine Fotowand aufgestellt, die Bilder von über 50 Jahren KSH zeigte. Außerdem gab es Informationsmaterial über den KSH und den Kanusport im Allgemeinen, natürlich wurden auch Informationen zur Suchtprävention über "Kinder stark machen" präsentiert.



Denn: auch in diesem Jahr standen das Sommerfest und der Tag der offenen Tür wie in den vergangenen Jahren auch wieder unter dem Motto "Kinder stark machen", das Banner flatterte deutlich sichtbar über dem Fest. Kinder stark machen gegen Alkohol und Drogen ist ein Motto, das wir im Rahmen des Festes auch wieder deutlich sehen konnten: es waren ganz viele starke Kinder und Jugendliche aktiv mit dabei. Dies sieht man deutlich auf den Fotos.

Nachdem uns das Wasser verlassen hatte - die Ebbe setzte ein und die Bucht lief leer - war es Zeit für das leibliche Wohl, denn die weggepaddelten Kräfte wollten wieder ersetzt werden. Unser Grillmeister Christian hat ordentlich aufgelegt und dabei so manche Schweißperle verloren, dazu gab es Salate und Brot. Wer es schon vorher nicht mehr aushalten konnte, konnte sich mit Getränken und Kuchen stärken.

Am Ende wurde wieder aufgeräumt, das Banner von "Kinder stark machen" fand einen Ehrenplatz bei den Jugendbooten.

Gudrun